

Die Stunde der Umgehung

Außerordentliche Sitzung des Volkacher Stadtrats am Montagabend

Von unserem Redaktionsmitglied
HARALD MEYER

VOLKACH Viele Menschen im Wohngebiet Volkach-Ost befürchten, mit dem Bau der vor kurzem vorgestellten Umgehungs-Trasse 6 buchstäblich unter die Räder zu kommen. Aktueller Anlass für die Ängste, die Verlierer der Verkehrs-entlastung für den Volkacher Norden sein, ist die außerplanmäßige Stadtratssitzung am 23. März (19 Uhr). Da geht's um die Grundsatzentscheidung für die Umgehung.

Variante 6: Die neun Kilometer lange Umgehung der Staatsstraße 2271 soll die Verkehrsbelastungen in Volkach, Gaibach und Kolitzheim ösen. Die rund 21 Millionen Euro teure Umfahrung, die Volkach im Osten umschiffen und die beiden anderen Orte im Westen, wurde Anfang März bei einem Info-Termin in Gaibach präsentiert – als Top-Trasse unter acht Varianten.

Die Nummer 6 stieß auf wenig Widerstand bei den Zuhörern aus Gaibach und Kolitzheim. Schließlich rechnete das Straßenbauamt Schweinfurt eine Halbierung der

Blechlawaue vor, wenn die Umgehung realisiert würde.

Streitpunkt ist dagegen die Ostumfahrung von Volkach. Der Grund: Während Volkach Nord (Gaibacher Straße) um 45 Prozent entlastet würde, müsste der Osten laut Straßenbauamt rund 33 Prozent mehr Durchgangsverkehr schlucken – gleich 1200 Fahrzeuge.

„Die Verkehrsprobleme werden nicht gelöst, sondern nur verschoben und vergrößert.“

Bürgerinitiative gegen Teilumgehung Volkach-Ost

An diese Zahlen möchten die Vertreter der Bürgerinitiative „Gegen eine Verlängerung der Teil-Umgehung Volkach-Ost“ nicht glauben. Sie rechnen mit einer Verdoppelung des Verkehrsstroms, der nach Bau der Umgehung an den Fenstern ihrer Häuser vorbeifließt. Mit 5000 bis 6000 Fahrzeugen täglich würden die Verkehrsprobleme „nicht gelöst, son-

dern nur verschoben und vergrößert“, wie es im Presstext heißt.

Tatsächlich sind die Zahlen mit Vorsicht zu genießen. Wie Matthias Wacker vom Straßenbauamt auf Nachfrage informierte, hat eine Zählung an der Abzweigung nach Obervolkach 3600 Fahrzeuge ergeben. Dazu kämen die rund 1200 Fahrzeuge, die bei einer Umgehung nicht mehr den Volkacher Norden als „Durchgangsverkehr“ kreuzten. Weitgehend eine Unbekannte sei zudem die Verkehrslast durch den Ziel- und Quellverkehr im Osten.

Wenig Glauben schenkt die Initiative auch den Zahlen für den Volkacher Norden, wo die Umgehung den Menschen gut 3000 Fahrzeuge täglich ersparen soll. Es sei unklar, wohin dieser Verkehrsstrom laufen solle, schreibt die Initiative. Ihr Fazit: Statt die Umgehung weiter zu verfolgen, müsse die Verkehrslast auf die Autobahnen A 3 und A 7 sowie die Bundesstraße 286 umdirigiert werden.

Auf Unverständnis der Umgehungs-Gegner stößt auch der Umgang der Stadt mit der Kostenfrage. Statt der 1,4 Millionen Euro (der städ-

tische Anteil an den reinen Baukosten), die die Stadt bei Übernahme der Sonderbaulast (Stadt wäre Bauherr, Freistaat gibt hohe Zuschüsse) zu tragen hätte, müssten gut zwei Millionen Euro finanziert werden. Eine Summe, die die Verschuldung der Stadt und die „zukünftige Belastung enorm erhöhen würde“, so die Stellungnahme der Initiative. Tatsächlich hatte Bürgermeister Peter Kornell bei der Vorstellung der Trassen-Varianten betont, dass die 1,4 Millionen Euro als Anteil der Stadt fast unfinanzierbar seien.

Trotzdem: Im Beschlussvorschlag für die Stadtratssitzung am Montag fordert die Stadt die Aufnahme der Umgehung – Variante 6 – in den bayerischen Straßenausbauplan. An den Freistaat richtet sich zudem die Forderung, die Planungen „so zügig wie möglich weiter zu führen“ und nicht erst auf die Aufnahme in den Plan zu warten.

Bemerkenswert am Rande: Kornell hatte in Gaibach zugesagt, den möglicherweise nötigen Lärmschutz für die Anwohner in Volkach-Ost ebenfalls dem Stadtrat vorzulegen. In der Beschlussvorlage findet sich dazu allerdings nichts.